Seipel suchte Schober persönlich in der Polizeidirektion auf, um ihn zum Eintritt in eine Regierung Seipel-Kienböck zu bewegen. Schober lehnte aber wieder ab

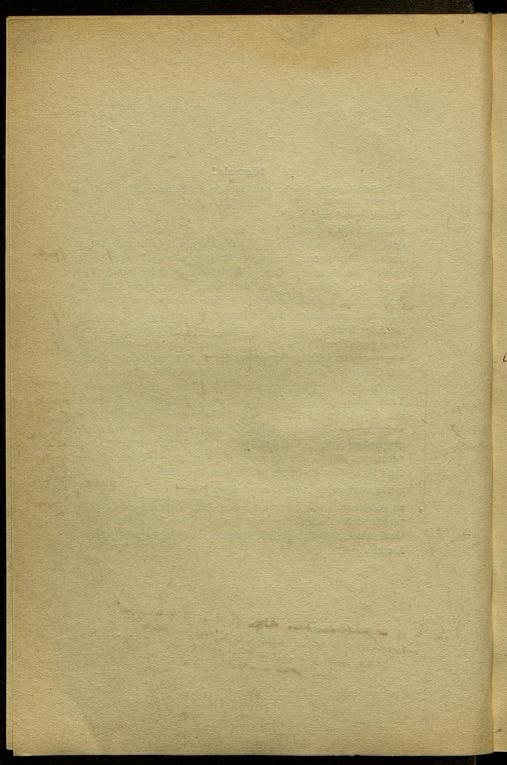
Diesmal konnte einer sich auf das, was ihm in der Polizeidirektion gesagt wurde, verlassen; da war das Gegenteil weder zu erhoffen, noch zu befürchten. Die Rückenstärkung war durch den/Bruder / grofferfolgt, der trotz der Genfer Enttäuschung noch immer Wert darauf legt, Hand in Hand der Sonne entgegenzugehen oder Arm in Arm das Jahrhundert in die Schranken zu fordern. Ferner wäre auch zu zitieren, daß nichtswürdig die Nation ist, die nicht ihr Alles freudig setzt an ihra Ehra, und Frankreich, das heißt zwar gegenüber/wegen des »Französischen Erpressungsversuchs«, // von dem die Arbeiter-Zeitung erzählter Der Auffassung zufolge, daß Österreich streng beaufsichtigt werden müsse, um seine volle Selbständigkeit zu behaupten, sollte der/Kredit mit dem formellen lewist Verzicht auf die Zollunion erkauft werden/ Schober, im Verkehr 1/4-7/4 mit Erpressern geübt, soll Tein nackensteifes: Niemals! (oder Lungh, vielleicht gar: Jamais!), das zum geflügelten Wort werden dürfte, 2 - de gesprochen haben. Viel kräftiger als Bismarcks »Nach Canossa 42 4. gehen wir nicht!« Es sei sogar die Zumutung gestellt worden, junky nach Paris über das fernere Wohlverhalten einen

in säuberlichem Französisch entworfenen Berieht

zu schreiben. Diese alberne Version dürfte aber nur auf Gerüchte zurückzuführen sein, die nach der englischen Rede Schobers in Genf entstanden sind. Da hätte es wirklich nur die Antwort gegeben: Niemals!

1 Jam J

i'm he by works a proposed by the sub-the in friend white for the form friend to the sub-the s In signer possessy armity but.



Seipel suchte Schober persönlich in der Polizeidirektion auf, um ihn zum Eintritt in eine Regierung Seipel-Kienböck zu bewegen. Schober lehnte aber wieder ab

Diesmal konnte sich einer auf das, was ihm in der Polizeidirektion gesagt wurde, verlassen; da war das Gegenteil weder zu erhoffen, noch zu befürchten. Die Rückenstärkung war durch den großen Bruder erfolgt, der trotz der Genfer Enttäuschung noch immer Wert darauf legt. Hand in Hand der Sonne entgegenzugehen oder Arm in Arm das Jahrhundert in die Schranken zu fordern. Ferner wäre auch zu zitieren, daß nichtswürdich die Nation ist, die nicht ihr Alles freudig setzt an ihra Ehra, und zwar gegenüber Frankreich, das heißt wegen des »französischen Erpressungsversuchs«, über den sich Großdeutsche und Sozialdemokraten mit kinem #/\* Pathos entrüsten, das im politischen Geschäft der andern die Moral vermißt und für das eigene vorrätig hat. Der Auffassung zufolge, daß Österreich streng beaufsichtigt werden müsse, um seine volle Selbständigkeit zu behaupten, sollte nämlich der französische Kredit mit dem formellen Verzicht auf die Zollunion erkauft werden, nachdem der englische auf die gemütliche Genfer Aussprache hin bereits eingegangen/war. Schober, im Verkehr mit Erpressern geübt, soll infolgedessen ein nackensteifes: Niemals! (oder geradezu) Jamais!), das zum geflügelten Wort werden dürfte, ausgerufen haben. Viel kräftiger als Bismarcks »Nach Canossa gehen wir nicht!« Es sei sogar die Zumutung gestellt worden, nach Paris über das fernere Wohlverhalten einen

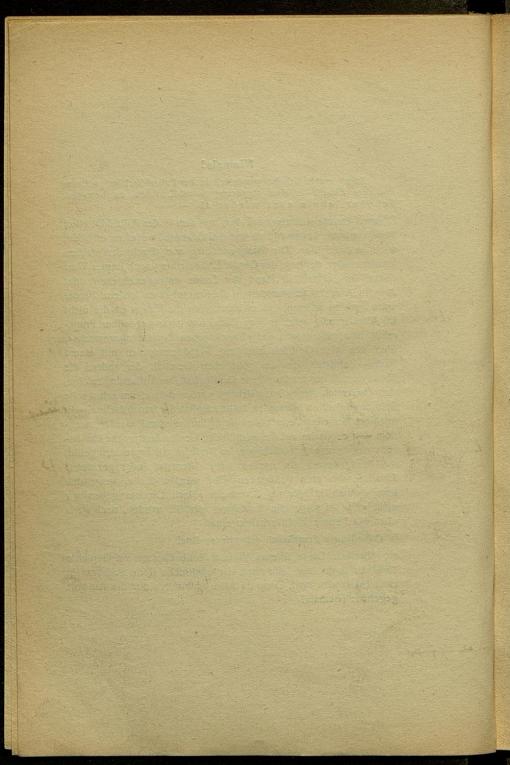
in säuberlichem Französisch entworfenen Brief

zu schreiben. Diese alberne Version dürfte aber nur auf Gerüchte zurückzuführen sein, die nach der englischen Rede Schobers in Genf entstanden sind. Denn da hätte es wirklich nur die Antwork gegeben: Niemals!

Laminprins

1

at by jumper

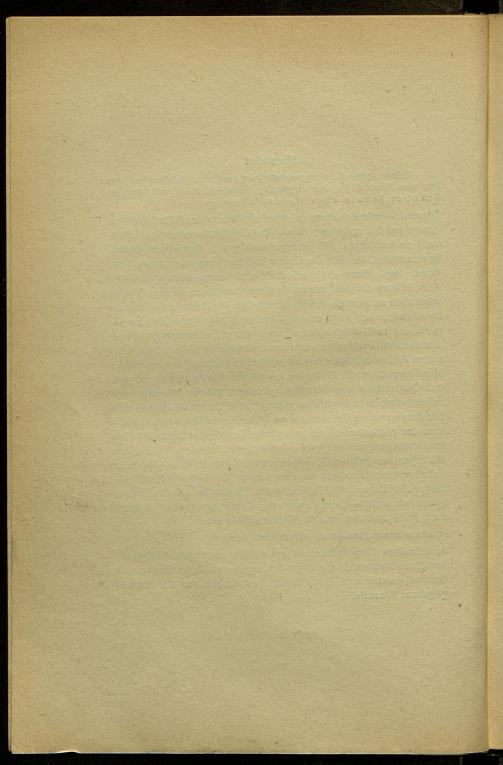


Seipel suchte Schober persönlich in der Polizeidirektion auf, um ihn zum Eintritt in eine Regierung Seipel-Kienböck zu bewegen. Schober lehnte aber wieder ab —

Diesmal konnte sich einer auf das, was ihm in der Polizeidirektion gesagt wurde, verlassen; da war das Gegenteil weder zu erhoffen, noch zu befürchten. Die Rückenstärkung war durch den großen Bruder erfolgt, der trotz der Genfer Enttäuschung noch immer Wert darauf legt, Hand in Hand der Sonne entgegenzugehen oder Arm in Arm das Jahrhundert in die Schranken zu fordern. Ferner wäre auch zu zitieren, daß nichtswürdich die Nation ist, die nicht ihr Alles freudich setzt an ihra Ehra, und zwar gegenüber Frankreich, das heißt wegen des »französischen Erpressungsversuchs«, über den sich Großdeutsche und Sozialdemokraten mit jenem gemeinsamen Pathos entrüsten, das im politischen Geschäft der andern die Moral vermißt und für das eigene vorrätig hat. Der Auffassung zufolge, daß Österreich streng beaufsichtigt werden müsse, um seine volle Selbständigkeit zu behaupten, sollte nämlich der französische Kredit mit dem formellen Verzicht auf die Zollunion erkauft werden, nachdem der englische auf die gemütliche Genfer Aussprache hin bereits eingegangen oder tioch zugesagt war. Schober, im Verkehr mit Erpressern geübt, soll infolgedessen ein nackensteifes: Niemals! (oder geradezu/Jamais!), das zum geflügelten Wort werden dürfte, ausgerufen haben. Viel kräftiger als Bismarcks »Nach Canossa gehen wir nicht!« Es sei/sogar die Zumutung gestellt worden, / fing - 1, nach Paris über das fernere Wohlverhalten einen

in säuberlichem Französisch entworfenen Brief

zu schreiben. Diese alberne Version dürfte aber nur auf Gerüchte zurückzuführen sein, die nach der englischen Rede Schobers in Genf entstanden sind. Denn da hätte es wirklich nur die Antwort gegeben: Niemals!

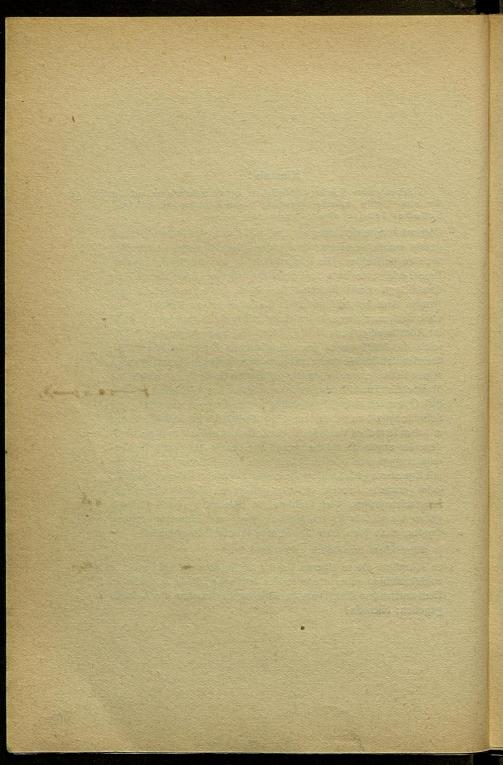


Seipel suchte Schober persönlich in der Polizeidirektion auf, und thn zum Eintritt in eine Regierung Seipel-Kienböck zu bewegen. Schober lehnte aber wieder ab — —

Diesmal konnte sich einer auf das, was ihm in der Polizeidirektion gesagt wurde, verlassen; da war das Gegenteil weder zu erhoffen. noch zu befürchten. Die Rückenstärkung war durch den großen Bruder erfolgt, der trotz der Genfer Enttäuschung noch immer Wert darauf legt, Hand in Hand der Sonne entgegenzugehen oder Arm in Arm das Jahrhundert in die Schranken zu fordern. Ferner wäre auch zu zitieren, daß nichtswürdich die Nation ist, die nicht ihr Alles freudich setzt an ihra Ehra, und zwar gegenüber Frankreich, das heißt wegen des »französischen Erpressungsversuchs«, über den sich Großdeutsche und Sozialdemokraten mit jenem gemeinsamen Pathos entrüsten, das im politischen Geschäft der andern die Moral vermißt und für das eigene vorrätig hat. Der Auffassung Jufolges . H Jours /s , daß Österreich streng beaufsichtigt werden müsse, um seine volle Selbständigkeit zu behaupten, sollte nämlich der französische Kredit mit dem formellen Verzicht auf die Zollunion erkauft werden, nachdem der englische auf die gemütliche Genfer Aussprache hin bereits eingegangen oder doch zugesagt war. Schober, im Verkehr . mit Erpressern geübt, soll infolgedessen ein nackensteifes: Niemals! (oder geradezu: Jamais!), das zum geflügelten Wort werden dürfte, gerufen haben. Viel kräftiger als Bismarcks »Nach Canossa H A gehen wir nicht!« Es sei, hieß es, sogar die Zumutung gestellt worden, nach Paris über das fernere Wohlverhalten einen

in säuberlichem Französisch entworfenen Brief

zu schreiben. Diese alberne Version dürfte aber nut auf Gerüchte + Has zurückzuführen sein, die nach der englischen Rede Schobers in Genf entstanden sind. Denn da hätte es wirklich nur die Antwort gegeben: Niemals!



Seipel suchte Schober persönlich in der Polizeidirektion auf, um ihn zum Eintritt in eine Regierung Seipel-Kienböck zu bewegen. Schober lehnte aber wieder ab - -

Diesmal konnte sich einer auf das, was ihm in der Polizeidirektion gesagt wurde, verlassen; da war das Gegenteil weder zu erhoffen, noch zu befürchten. Die Rückenstärkung war durch den großen Bruder erfolgt, der trotz der Genfer Enttäuschung noch immer Wert darauf legt, Hand in Hand der Sonne entgegenzugehen oder Arm in Arm das Jahrhundert in die Schranken zu fordern. Ferner wäre auch zu zitieren, daß nichtswürdich die Nation ist, die nicht ihr Alles freudich setzt an ihra Ehra, und zwar gegenüber Frankreich, das heißt wegen des »französischen Erpressungsversuchs«, über den sich Großdeutsche und Sozialdemokraten mit jenem gemeinsamen Pathos entrüsten, das im politischen Geschäft der andern die Moral vermißt und für das eigene vorrätig hat. Der Auffassung gemäß, daß Österreich streng beaufsichtigt werden müsse, um seine volle Selbständigkeit zu behaupten, sollte nämlich der französische Kredit mit dem formellen Verzicht auf die Zollunion erkauft werden, nachdem der englische auf die gemütliche Genfer Aussprache hin bereits eingegangen oder doch zugesagt war. Schober, im Verkehr mit Erpressern geübt, soll infolgedessen ein nackensteifes: Niemals! (oder geradezu: Jamais!), das zum geflügelten Wort werden dürfte, gerufen haben. Viel kräftiger als Bismarcks »Nach Canossa gehen wir nicht!« Es sei, hieß es, sogar die Zumutung gestellt worden, nach Paris über das fernere Wohlverhalten einen

in säuberlichem Französisch entworfenen Brief

zu schreiben. Diese alberne Version dürfte aber bloß auf Gerüchte zurückzuführen sein, die nach der englischen Rede Schobers in Genf entstanden sind. Denn da hätte es wirklich nur die Antwest gegeben: Niemals!